

Er erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montags-Ausgabe.
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4.
Telephon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din

Mariborer Zeitung

Haag vor der Sprengung!

Alle Vermittlungshandlungen gescheitert — Die Engländer unnachgiebig — Große Erregung in allen Delegationen

Der Krieg gegen die Tausend Klöster

100.000 Mönche und Nonnen in Sowjetrußland.
(Von unserem Rußland-Mitarbeiter).

Der Kampf gegen die Religion in Rußland ist in ein neues Stadium getreten. Nach dem der „Verband der Gottlosen“ in der letzten Zeit eine ungehörnte Tätigkeit entwickelt hat, nachdem viele Kirchen in großem Umfange als bisher zwangsweise geschlossen wurden, nachdem die kostbaren Heiligenbilder-Sammlungen der staatlichen Museen zum Teil aufgekauft, zum Teil nach dem Ausland verschoben wurden, nachdem Moskaus Heiligtum, die Kapelle der überirdischen Madonna am Roten Platz vor dem Kreml in einer schönen Nacht auf das Geheiß der Sowjetregierung plötzlich von dem Erdboden verschwunden war — nachdem dies alles geschehen ist, nehmen nunmehr die Sowjetbehörden Anlauf zu dem Kampf gegen die hunderttausendköpfige Armee der Mönche und Nonnen, die in rund 1000 Klöstern leben. Dieser Kampf gegen die Klöster hat bereits vor zehn Jahren begonnen, hat aber zu keinem gewünschten Ergebnisse geführt und ist vielerorts ganz eingestellt. Mit Verwunderung nimmt man zur Kenntnis, daß die Sowjetregierung nur 292 Klöster und elf sogenannte Mönchs-Gehöfte unter „Kontrolle“ hat. Davon wurden 211 Klöster und 9 Gehöfte aufgelöst. Rund ein Drittel blieben in alter Form bestehen. Was mit den anderen 700 Klöstern geschehen ist, darüber fehlt den offiziellen sowjetrussischen Kreisen jegliches Material. Nun geht man auf die Suche nach diesen 700 Klöstern — und gleichzeitig will man nochmals genau revidieren, was mit den bereits beschlagnahmten Stätten des russischen Einsiedlertums geworden ist.

Die Statistik besagt, daß 84 Klöster in landwirtschaftliche Kommunen umgewandelt wurden, 33 Klöster ihre Räume den Klubs und den Schulen zur Verfügung stellen mußten, 22 Klöster in Wohnhäuser, 27 Klöster in Sowjetämter und schließlich zwei Klöster in Fabriken verwandelt worden sind. Die übrigen „eingetragenen“ Klöster, die weiter bestehen dürfen, sind jetzt Arbeitskommunen. Das heißt: Mönche und Nonnen, die darin wohnen, haben ihre Arbeitspflicht gegenüber dem Staate zu erfüllen. Ja noch mehr, sie sind auf produktive Arbeit direkt angewiesen, um ihre eigene Unterhaltung zu bestreiten. Ist ihnen doch die staatliche Unterstützung, die sie vor der Revolution genossen haben, entzogen worden. Gleichzeitig haben private Spenden erheblich abgenommen, erstens wegen allgemeiner Verarmung, zweitens wegen der Zerstörung des alten Kaufmannsstandes, der ja in erster Linie große Summen für die Klöster opferte, und drittens wegen der Verbädigungen, die mit frommen Spenden Rußland heute verbunden sind. Viele Frauenklöster waren schon seit jeher nicht nur durch Frömmigkeit, strenge Bußt und Heiligtümer berühmt, die sie bargen, sondern auch durch die Handarbeiten, die im Auftrage reicher Personen ausgeführt wurden. Die schönsten Aussteuer der russischen Aristokratie und der Kaufmannschaft wurden in den Klöstern angefertigt. Nun, heute hat die Anfrage nach luxuriösen Ausstattungen in Rußland erheb-

ll. Haag, 16. August.
Die Lage der Konferenz wird heute als außerordentlich ernst bezeichnet. Alle Vermittlungsverhandlungen sind gescheitert. Die Delegierten Italiens, Belgiens, Frankreichs und Japans sind noch einmal zusammengetreten, um endgültige Vorschläge für England auszuarbeiten. In diesem Sinne

sollte der englische Späer Verteilungs-schlüssel, d. i. 22%, auch auf den Young-Plan Anwendung finden. Für eine Einigung sind wenig Aussichten vorhanden, da Snowden erklärt hat, am Samstag den Haag zu verlassen, wenn bis dahin keine Einigung zustandekommt und die englischen Forderungen nicht ungeschmälert angenom-

men werden. Der Delegationskreise bemächtigte sich große Erregung. Da die politische Kommission für Samstag einberufen ist, wird diese Sitzung bis Mitte nächster Woche vertagt werden, um inzwischen doch eine Einigung zu erzielen. Sollte dies nicht eintreffen, da kann die Konferenz als gesprengt betrachtet werden.

Der englische Textilarbeiterstreik beendet Provisorische Einigung bis zum Entscheid einer gemischten Schiedsgerichtskommission

Der bereits drei Wochen andauernde Textilarbeiterstreik in England, an dem sich 500.000 Arbeiter beteiligten, ist nun provisorisch beigelegt worden. Beide Parteien, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, haben sich geeinigt, daß die Arbeiterschaft an die Bedin-

gungen unter den alten Arbeitsbedingungen zurückkehrt, bis inzwischen die aus zwei Arbeitern, zwei Arbeitgebern und einem neutralen Präses zusammengesetzte Schiedskommission ihre Entscheidung fällen wird.

Börsenberichte

Zürich, 16. August. Devisen: Deutsch 9.1275, Paris 20.34, London 25.20625, Newyork 520.90, Mailand 27.18, Prag 15.3875, Wien 73.22, Budapest 90.70, Berlin 123.80.

Bukljana, 16. August. Devisen: Berlin 1357, Budapest 994.52, Zürich 1095.90, Wien 802.41, London 276.22, Newyork 56.87, Paris 222.90, Prag 168.58.

Deutsch — die wichtigste Verkehrssprache der Tschechoslowakei. Die Prager „Narodna Politika“ schreibt unter dem Titel „Sprachenbabylon“, daß an den tschechischen Mittelschulen zu viele Sprachen gelehrt werden, Russisch, Französisch, Englisch usw. In manchen Schulen lernen die Schüler sechs oder sieben slavische Sprachen, ohne dann eine ganz zu beherrschen. Wichtig sei es, die Sprache auszuwählen, die die Kinder lernen sollen. „In dieser Beziehung“, fährt der Autor fort, „begehen die Eltern der Schüler den großen Fehler, aus mehr oder minder belanglosen Gründen die Bedeutung zu unterschätzen, die das Deutsche für unsere wirtschaftlichen und staatlichen Erfordernisse hat. Heute beherrschen die meisten jungen Leute fremde Sprachen, aber Deutsch sprechen nur wenige. Die staatlichen Beamten beklagen sich, daß sie keine Beamten haben, die im gemischten Gebiet verwendet werden können, die Hochschulpromovierten beschweren sich, daß sie mit ihren Hörern, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, nicht wissenschaftlich arbeiten können.“

Ueber Asien!

Den Ural überflogen — Dr. Ekeners Vorjagen

Dr. Melel, 16. August.
„Graf Zeppelin“ nahm von Memel an direkt östlichen Kurs und überflog Litauen in drei Stunden.

Dr. Moskau, 16. August.
„Graf Zeppelin“ fliegt gegen 240 Kilometer nördlich von Moskau in der Richtung nach Osten.

Dr. Wien, 16. August.
Der am Weltflug beteiligte Sonderbericht-erstaater der „Neuen Freien Presse“, berichtet seinem Blatt, Dr. Ekeners sei sich der Schwierigkeiten einer Ueberfliegung Asiens wohl bewußt, insbesondere aber gelte dies für die Ueberfliegung Rußlands und der ge-

waltigen sibirischen Steppen und Wälder. Aus diesem Grunde habe Dr. Ekeners genügend Waffen und Munition an Bord, damit die Sicherheit der Fahrgäste im Falle einer eventuellen Notlandung gewährleistet erscheint.

Dr. Nowo, 16. August.
„Graf Zeppelin“ hat zwischen halb 10 und 10 Uhr das europäische Gebiet verlassen u. überflog das Ural-Gebirge nördlich. Das Luftschiff nahm Kurs auf Veresow und entwidelt 130 Stundenkilometer. Es hat bereits mit Jektus Funkverbindung aufgenommen. Das Wetter ist außerordentlich günstig. Die meteorologische Station Turuchansk gibt dem Luftschiff stündlich Wetterberichte.



lich nachgelassen. Die klösterlichen Arbeitsgemeinschaften haben ihre Sonderstellung eingebüßt — sie sind heute nichts mehr als isolierte private Handwerker.
Die privaten Handwerker („Kustari“) dürfen nach sowjetrussischem Gesetz ihr Brot verdienen, sofern sie keine Unternehmer sind, also kein Dispekonal gebrauchen. Werden sie Unternehmer, dann hören sie eben auf, „Kustari“ zu sein, und verfallen den strengsten steuerlichen und rechtlichen

Maßregeln, bis sie einfach zu Grunde gehen oder sich ein Verbrechen wider strenge Vorschriften der Sowjetregierung zuschulden kommen lassen und nach Sibirien verschickt werden. Die „Kustari“ bündeln sich zusammen in größere Arbeitsgemeinschaften — und eben eine solche „Kustari“-Gemeinschaft ist für die Sowjetregierung die Einwaerkerschaft eines starklich „konfessionierten“ Klosters. Die religiösen Bräuche, die das elementare Wesen des Klosterlebens

ausmachen, werden von den Sowjetbehörden absichtlich ganz außer Acht gelassen. Es ist eine Arbeitsgemeinschaft wie jede andere: nicht mehr und nicht weniger.
Eine Arbeitsgemeinschaft wie jede andere? Doch nicht. Denn für die Sowjetregierung bleibt jedes Kloster ein Nest der Gegenrevolution, der Spekulation, der Ausbeutung. Man wird nicht müde, sich Verweise für diese Taten ausfinden zu machen. Hausdurchsuchungen werden von Zeit zu Zeit in

den Klöstern veranstaltet, die Anlag zur Schließung des Klosters bilden. So wurden vor einigen Wochen in einem Kloster in der Nähe der Wolgastadt Kasan, der Hauptstadt der tatarischen Sowjetrepublik, zehn Tonnen Mehl, 330 Koffer mit Textilwaren (1), 75 Nähmaschinen, ferner Perforierpfeife, englische Bomben, Gift und Schießpulver gefunden. In einem anderen Kloster in Südrussland wurden in den Särgen, die laut Klosterritus in jeder Nonnenzelle stehen müssen, Mehlvorräte entdeckt — ein Verbrecher, das im heutigen Russland bei dem allgemeinen Brotmangel zu den schwersten gehört.

Diese zwei Fälle wurden von der Sowjetregierung groß aufgemacht, um die Einleitung zu der endgültigen Vernichtung sämtlicher Klöster zu bilden. Es liegt kein Anlag vor, anzunehmen, daß diese Absicht unverwirklicht bleiben wird. Und so kann es jedem, der die Möglichkeit und die Lust hat, die berühmten russischen Klöster, diese alten Bollwerke des russischen Christentums, ja der ganzen russischen Kultur im Laufe von Jahrhunderten, zu besichtigen, nicht dringend genug empfohlen werden, dies möglichst schnell zu tun. Denn in wenigen Jahren wird es vielleicht zu spät sein.

Abenteuerliche Flucht von den Liparischen Inseln

Paris, 14. August. Von der Insel Lipari sind drei politische Gefangene geflohen, nämlich N i t t i, ein Neffe des früheren Ministerpräsidenten, Professor R o s e l l i und der frühere Abgeordnete L u s i n. Sie sind alle drei in Paris eingetroffen und gaben eine Beschreibung ihrer schwierigen Flucht. Die Schilderung ist sehr vorsichtig gehalten, um nicht den in Italien zurückgebliebenen Verwandten und den Helfern bei der Flucht Schwierigkeiten zu bereiten. Die Gefangenen hatten den Fluchtplan bis auf das Kleinste durchdacht. Alles hing davon ab, ob die Gefangenen einen kleinen Felsen, 150 im Meer in der Zeit zwischen 9 Uhr 10 und 9 Uhr 20 Abends erreichen werden, wo sie ein Fahrzeug abholen sollte.

Mitti und Lussu trafen rechtzeitig ein, nur Roselli hatte sich verspätet. Am Strande sah er noch die Wachposten mit geladenem Gewehr auf und abgehen. Da stürzte er sich ins Wasser und wurde nicht bemerkt. Als die Scheinwerfer die Meeresfläche abtasteten, tauchte er unter und gelangte so zu seinen beiden Schiffsgefährten. Fünf Minuten später tauchte ein schwarzer Schatten auf: Es war das Motorboot, das die Drei an Bord nahm und nun in rasender Fahrt in das offene Meer hinausbrachte. Sie hörten noch, wie beim Appell um 9 Uhr 30 Minuten ihre Flucht entdeckt wurde und die Trompeten Alarm bliesen.

Die Gefangenen erzählen, daß sich auf den Liparischen Inseln 1200 Internierte befinden, die keine Gelegenheit hätten, sich vor Gericht zu verantworten; sie würden im Arrest gehalten und hören dann nur noch das Urteil, das über sie gefällt wurde.

Prinz Andreas

Fürst Paul und Erbkönigin Elisabeth von Griechenland als Tauspaten — 28.000 Ordensverleihungen — Der neue Prinz Oberstinhaber des 8. Kavallerie-Regiments — Große Amnestie

Wien, 15. August.

Gestern um 12 Uhr mittags fand auf Schloß „Suvobor“ die feierliche Taufe des dritten königlichen Prinzen statt. Im Beisein der königlichen Familie, der Vertreter der Regierung, des Hofstaates usw. vollzog der orthodoxe Hofgeistliche P o p o v i c unter Assistenz des Lubljanaer Garnisonspfarrrers Janovic den feierlichen Taufakt. Als Tauspaten fungierten Prinz Paul Karadjordjevic und die Erbkönigin von Griechenland, Elisabeth. Dem Prinzen wurde der Name Andreas gegeben. Nach vollzogener Taufe gab der König seinen Gästen ein Bankett im Schloßpark von Suvobor. Nachmittags fand in der Pfarrkirche von Wien ein Kirchenkonzert statt, abends wurde über dem See ein herrliches Feuerwerk abgebrannt. Ganz Wien hat aus diesem feierlichen Anlag Flaggenschmuck angelegt. Abends fand ein großer Fackelzug statt.

Der König unterzeichnete über Antrag des Kriegsministers einen Ukas, demzufolge der heute getaufte Prinz Andreas zum Oberstinhaber des 8. Kavallerie-Regiments ernannt wird.

Belgrad, 15. August.

Die heutigen „Sluzbene Novine“ bringen einen großen Ukas, betreffend die Auszeichnungen höherer Beamten, Männer des Wirtschaftslebens und anderer Staatsbürger.

ger. Es ist dies der größte Ordensukas, der bislang in Jugoslawien publiziert wurde, denn er enthält nicht weniger als 28.000 Ordensverleihungen. Ausgezeichnet wurden u. a. neben dem Ministerpräsidenten und sieben Ministern alle Mitglieder des Obersten gesetzgebenden Rates.

Belgrad, 15. August.

Die Amnestie umfaßt allgemeine Verbrechen, begangen vor dem 6. Jänner, mit Ausnahme jener Delikte, die auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates geahndet werden. Ferner wurden Arreststrafen bis zu zwei Monaten und Geldstrafen bis 1000 Din. erlassen, sofern es sich nicht um Ehrenbeleidigungsprozesse handelt. Ein weiterer Amnestieparagraf sieht den Nachlaß der Arreststrafen von mehr als zwei und weniger als sechs Monaten vor. Zwei Drittel der Strafe werden den zu 6 bis 12 Monaten Verurteilten nachgelassen unter der Bedingung, daß die Amnestierten in einem weiteren Zeitraum von 5 Jahren keine strafliche Handlung begangen. Ausgeschlossen von der Begnadigung sind die nach dem Gesetz zum Schutze des Staates, ferner staatliche, autonome oder sonst öffentlichen Organe, die sich bestechen ließen usw. Der König erließ gleichzeitig auch eine Amnestie für militärische Delikte.

Blutige Zusammenstöße in der Mandschurei

Die Weichgardisten provozieren militärische Operationen — Grenzüberschreitung durch Rote Truppen

Moskau, 15. August.

In der letzten Zeit sind es Weichgardisten, die an der mandschurischen Grenze durch Sabotageakte die Sowjettruppen provozieren. Jeder Weichgardist, der von den roten Truppen eingekerkert wurde, wurde kriegsrechtlich auf der Stelle erschossen. Nach Meldungen, die der Sowjetheeresleitung zugehen, befindet sich das Konzentrationslager der Weichgardisten in Agun, von wo die Vorküße in der Richtung auf Blagoweschtschensk durchgeführt werden. Eine nicht minder starke Operationsbasis der Weichgardisten befindet sich auch an der Mündung der Sungara. Die Sowjetregierung ist seit entschlossen, die weichgardistische Provokation hintanzuhalten. Es wurde der chinesischen Regierung mitgeteilt, daß auch jeder chinesische Soldat den Tod zu gewärtigen habe,

wenn er in weichgardistischer Gemeinschaft gefunden werden sollte.

Paris, 15. August.

Die Agence Havas berichtet aus Wulden, daß zwischen Rußland und China die Feindseligkeiten eröffnet seien. Die russischen Torpedoboote hätten an der Sungara 3000 Matrosen ausgesetzt. Die Russen hätten ferner auch die Stadt Mortum bei Mandschuri besetzt.

Wie aus Tokio berichtet wird, soll es weitlich von Mandschuri zum offenen Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen China und Rußland gekommen sein. Man betrachtet dies in Tokio als Kriegsausbruch.

Berlin, 15. August.

Die „Vossische Zeitung“ verweist auf die schwere Lage im fernsten Osten. Die russischen

Truppen unter Führung des General Wladimir seien in voller Bereitschaft aufgerollt.

Von der Druschmaschine zermalm

Korneuburg, 14. August. Die Rhuenische Gutspachtung in Sierndorf verwendet in der Erntezeit stets slowakische Wanderarbeiter. Auch heuer sind solche bei den Druscharbeiten beschäftigt, darunter die 15jährige Agatha Schlenker. Am Samstag oblag dem Mädchen das Begräumen des unter der Strohprelle durchfallenden Kleinstrohs. Um das Stroh besser zu erreichen, kroch die Arbeiterin trotz wiederholter Warnungen der Aufsichtsborgane ziemlich tief unter die Strohprelle. Dabei wurde sie von der Exzentermelle an den Haaren erfaßt und in die Presse hineingezogen, wo ihr zwischen der Welle und der Hinterwand der Kopf vollständig zermalm wurde. Sie war auf der Stelle tot.

Ein Tunnel von 5.600 Kilometer Länge

Im Zusammenhange mit dem Kanalbauprojekt unter dem Ärmelkanal, das in England gegenwärtig der Gegenstand sehr aktueller Erörterungen ist, taucht in englischen Zeitungen auch wieder ein anderes Projekt auf, das zwar nicht ganz so alt wie das Ärmelkanalprojekt ist, aber immerhin schon fast 50 Jahre durch die Öffentlichkeit spukt. Es stammt aus dem Jahre 1881 und stellt die sehr eingehende und sorgfältig ausgeführte Arbeit amerikanischer Ingenieure dar, die nichts weniger beabsichtigten, als eine unterseeische Eisenbahnverbindung zwischen Europa und Amerika. Eine solche unterseeische Verbindung ist sehr lang und sehr teuer. Es war geplant, auf Grund des Ozeans eine Röhre von 5.000 Kilometer Länge zu verlegen, bei einem Durchmesser von 8 Metern, also genügend breit für einen zweigleisigen Eisenbahnverkehr. Um dem enormen Druck von 200 Atmosphären widerstehen zu können, der in diesen Tiefen herrscht, mußte man den Wänden der Röhren eine durch schnittliche Dicke von 50 Zentimetern geben. Die Röhre sollte in Abschnitte von 50 Meter Länge geteilt werden. Das Schwierigste wäre die Verankerung gewesen. Auch dafür war ein genauer Plan ausgearbeitet. Je 5 Abschnitte sollten auf feste Punkte gebracht und sodann, an Ort und Stelle gebracht, an ihren beiden Enden hermetisch verschlossen werden, auf solche Weise jedoch, daß man sie von innen öffnen konnte. Danach sollte jedes dieser Stücke von 250 Meter Länge mit starken Stahlfeder in die Tiefe gelassen werden und zwar mit größter Genauigkeit an die Stelle, wo es sich an das Ende eines schon verankerten anschließen konnte. Die sich im Innern der zu verankernden Röhre aufhaltenden Arbeiter sollten dann die Verbindung herstellen, bis man auf diese Weise die Rüste Irlands erreicht hatte. Gleichzeitig sollten fortlaufend die

Die Tochter des Bigeuners

Roman von Gustav A. Weinberg.

Copyright by Mart. Feuchtwanger, Halle-Saale. (Nachdruck verboten.)

33 Gerade wollte er reden, da ließ der alte Herr sich vernehmen:

„So? Hab' ich welche Haare? Nun, dann sind Sie derjenige, dem ich sie zu verdanken habe! Doch wir wollen enden. Ein Urteil fälle ich nicht, das soll Margarete tun —“ „Ich? — Vater! Was soll ich tun?“ „Mir sagen, ob du diesen Herrn heiraten willst oder nicht!“ „Wie? Diesen Herrn soll ich heiraten? Nein, Vater, das kannst du nicht verlangen!“ Leises Zittern lag in ihrer Stimme, die aber fest wurde, als sie fortfuhr: „Ich bin kein Spielzeug für Herren Ihrer Art — ich glaube nicht, daß wir uns noch etwas zu sagen haben!“

„Und — und Ihr Telegramm? Herr Konsul! Was soll dieser ganze Auftritt bedeuten? Ich bitte um Aufklärung!“

Wie schneidig seine Stimme klang bei diesen Worten!

Genau wie damals, als er vor der Schwärze sagte:

„Ich verlange die strikte Durchführung meiner Befehle, sonst nichts —“

Arnim begriff diesen ganzen Auftritt nicht. Da ließ sich der alte Herr wieder vernehmen:

„Was dieser Auftritt bedeuten soll? Das — das mag Ihnen meine Tochter sagen!“ Mit diesen Worten eilte er zur Tür hinaus.

Kopfschüttelnd sagte Arnim: „Ich verstehe nicht. Wollen Sie mir bitte erklären, was ich von dieser Komödie halten soll?“ wandte er sich an Margarete.

„Arnim! Glaubst du denn wirklich, daß dies alles Ernst ist? Verstehst du nicht, daß das heißen soll: Strafe muß sein?“

Da blühte es in ihm auf. So war es also gemeint?

Nun, da bedurfte es keiner langen Überlegung.

Mit einem Schritt war er bei ihr, und umschlang sie, während sie ihm die Lippen bot. Dann traten sie Arm in Arm hinaus, wo zwei alte Leute auf ihre Kinder warteten.

Mit bewegten Worten entschuldigte sich Arnim, und bat dann offiziell um Margaretes Hand, die ihm nicht verweigert wurde.

„Aber das sage ich euch: Wehe — wehe!“ meinte der Konsul noch, und dann gingen sie ins Speisezimmer, um beim frohen Festmahl ihr Glück zu feiern.

Als sie dann alle schlafen gingen, dankten sie sich reiflich glücklich. Keiner dachte daran, daß es eine Vorbestimmung, ein Schicksal gab, niemand ahnte das Unheil, das über ihren Köpfen schwebte, und das eines Tages hereinbrechen mußte, unaufhaltsam, unentrinnbar —

Schneidend und hart piff der kalte Nordost um Wälder und Felsen der Alpen.

Eis und Schnee waren das einzige, was das Auge erblickte.

Nur vorn, wo der Sturm am ärgsten gegen die Felsen tobte, hatte er den Schnee fortgeblasen, so daß das blanke Gestein in die Luft starrte.

Es schien unmöglich, daß sich hier in dieser öden Felsen-, Schnee- und Eiswüste Menschen aufhielten oder aufhalten könnten. Aber ein Blick über die Berge belehrte eines anderen.

Hier und dort waren kleine schwarze Punkte zu sehen, die entweder langsam berg auf krochen, oder mit großer Schnelligkeit zu Tal schossen: Skiläufer, die im Laufe des Tages die Höhen erobert und nun heimkehrten.

Auf der Höhe des Sankt Gotthard herrschte regestes Winterporttreiben. Eine fröhliche Menge von Skiläufern und Roblern gab sich mit Eifer dem herrlichsten Wintervergnügen hin.

Unten, aus dem Sankt-Gotthard-Tunnel,

raffelte gerade ein Schnellzug heraus, der brausend und Mirrend durch die Schneewüste eilte, als könne er es nicht erwarten, die heimatischen Gefilde zu erreichen.

In einem Kupee erster Klasse saßen zwei Personen: Arnim von Bruchstedt mit seiner Gattin.

Sie waren im Süden gewesen, an der sonnigen Küste des Mittelmeers, hatten in Ägypten die Pyramiden besucht und kehrten nun von ihrer Hochzeitsreise heim.

Heim!

Für Arnim ein vertrauter Klang, bei dem sich in seinem Innern ein ebenso vertrautes Bild zeigte:

In der Mark Brandenburg, auf einem wunderbaren Stückchen Boden, umgeben von Seen und weiten, finster schweigenden Wäldern, erhob sich in einem tiefen Walde ein Schloß.

Schloßweisk ragte es aus dem finsternen Walde heraus, der ganzen Umgebung seinen Stempel aufdrückend.

Das große Portal, über dem zwei schwebende Engel eine große Lampe hielten, die schon seit Jahrhunderten dort hing und noch immer mit Del gespeist wurde, trocknete im Innern des Gebäudes die Neuzeit ihren Einzug gehalten hatte.

Da drinnen spiegelten sich in den Marmormauern der Fluren die Strahlen reichlichen elektrischen Lichts, schwere, in die Wände eingelassene Möbel zeigten

Schienen angebracht werden, Telegraphenbrücke gezogen und elektrische Beleuchtung eingeführt werden.

Dieser Plan einer familiären Ingenieure erregte damals auch das Interesse des Reiches, der berechnete, daß mit einer elektrischen Lokomotive seiner Konstruktion die Züge in 30 Stunden von Europa nach Amerika und umgekehrt gelangen könnten. Die Kosten des Kanals wurden auf 4 Milliarden Dollars voranschlägt.

Dieses Kanalbauprojekt ist aus begreiflichen Gründen Projekt geblieben und wird es in aller Voraussicht auch weiterhin bleiben. Interessant ist indessen, daß es dieses Projekt war, das einige Jahrzehnte später Bernhard Kellermann die erste Anregung zu seinem berühmten gewordenen Roman „Der Tunnel“ gab.

Die Glöhe sterben aus!

In der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ macht der Münchener Hausarzt Dr. Loeb auf eine sonderbare Erscheinung aufmerksam.

Während der Kriegs- und Inflationszeit hatten in Deutschland die Erkrankungen an Ungeziefer eine enorme Höhe erreicht. Wenn auch nach der Wiederkehr besserer wirtschaftlicher und hygienischer Verhältnisse mit einer Verminderung dieser Plage zu rechnen war, so muß man doch jetzt feststellen, daß das Ungeziefer auf dem Aussterbeplatz zu stehen scheint. Kleider-, Kopfläuse und Wanzen werden seltener, was z. T. auf die sorgfältige schulärztliche Überwachung zurückzuführen ist. Am auffallendsten ist aber, daß fast völlige Verschwinden der Flöhe. „Es vergehen Wochen und Monate“, schreibt Loeb, „bis man einen Flohstich zu sehen bekommt. Der Sünder selbst wird kaum mehr gesehen.“ Nicht nur für die städtische Bevölkerung, sondern auch für das flache Land, die Sommerfrischen, das Ausland, treffen diese Beobachtungen zu. Worauf diese Erscheinung zurückzuführen ist, ist nicht ganz klar. Zunehmender Gebrauch von Sonnen-, Luft- und anderen Bädern, vor allem aber die Aenderung der Frauenmode werden von Bedeutung sein. Offener Halsausschnitt, kurze Röcke, dünne und poröse Wäsche ermöglichen eine reichliche Durchlüftung der Körperoberfläche.

Aber es spielen wahrscheinlich noch andere, unerkannte Vorgänge epidermologischer Art beim Flohsterben eine Rolle, denn auch die Hundeflöhe sollen seltener werden.

Der Suezkanal verändert die Meeresfauna

Der Suezkanal hat auf die Weltwirtschaft einen ungeheuren Einfluß gehabt. Aber er hat auch Verwirrung und Unruhe größten Stils in die Tierwelt gebracht, die bisher durch das Festland voneinander geschieden war. Mit dieser Frage hat sich insbesondere der berühmte Biologe Grunel beschäftigt vom Pariser naturwissenschaftlichen Museum. Seine Forschungen haben merkwürdige Resultate zu Tage gefördert. Eine ganze Anzahl von Seetiergruppen haben, vom schwarzen Meer kommend, den Suezkanal durchquert und haben sich an der syrischen Küste niedergelassen, wo sie infolge der höheren Wassertemperatur außerordentlich gut gedeihen. Hummer und Langusten sind in diesen Gebieten fast vollständig verschwunden, sie sind das Opfer eines neuen großen Krustentieres geworden, das an die Seeschlange der Fabel erinnert und einiger interessanter Riesentrabben, die sämtlich aus dem roten Meer gekommen sind. Das ist ein interessanter Beweis, wie durch Menschenarbeit unerwartete Veränderungen in der Natur vor sich gehen.

Kurze Nachrichten

1. Der Mann der 1100 Patente gestorben. Edisons einziger Konkurrent auf dem Gebiete der Erfindungen und spätere Leiter der New York Edison Co., Thomas G. Mury, ist in Southampton gestorben. Er führte seit Jahren den Namen „Der Mann der 1100 Patente“. Er hat darin sogar Edison übertroffen, der es „nur“ auf 1000 gebracht hat.

2. Gattenmord aus Mitleid. Aus New York wird gemeldet: In Leavenworth (Kansas) wurde der 75jährige Fred Erb zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, weil er nach 50jähriger Ehe seine Frau, die an einem unheilbaren und schmerzhaften Leiden erkrankt war, getötet hatte. Erbt erklärte, daß er seine Frau von ihren entsetzlichen Leiden befreien wollte. Er wird vorwiegend begnadigt werden.

Dem Osten zu!

Zeppelin-Start: 4 Uhr 35 Minuten — „Graf Zeppelin“ über Berlin — Sturmzonen in Rußland?

Friedrichshafen, 15. August. Die Passagiere begaben sich gegen halb 4 Uhr morgens in Omnibussen zum Werftgelände und bestiegen unter scharfer Kontrolle das Luftschiff. Inzwischen haben die Maschinisten die Motoren zu einem nochmaligen kurzen Probelauf in Gang gesetzt.

Um 4 Uhr 24 Minuten wird das Signal zum Ausfahren aus der Halle gegeben. Um 4 Uhr 35 Minuten kommt das Kommando „Luftschiff hoch!“ Die Haltemannschaften stoßen mit gewaltigem Ruck den Schiffkörper in die Luft und langsam, aber stetig hebt sich das schwer beladene Schiff höher und höher, begleitet von den nichtendenwollenen Jubelrufen der Zurückgebliebenen. Ein letztes Winken von Bord zu Land und umgekehrt, dann entfernt sich der „Graf Zeppelin“ in langsamer Fahrt nach Nordosten. Um 6 Uhr 15 Minuten passierte „Graf Zeppelin“ die Stadt Nürnberg, um 7 Uhr 15 Minuten Bayreuth und um 7 Uhr 45 Minuten Hof; kurz nach 9 Uhr überflog es Leipzig.

Berlin, 15. August.

Durch die seit 8 Uhr morgens halbstündig verbreiteten Rundfunkmeldungen über den Verlauf der Fahrt des „Graf Zeppelin“ war ganz Berlin alarmiert. Genau um 10 Uhr 30 Minuten erschien „Graf Zeppelin“ über den westlichen Vororten der Stadt, überall von der Menge jubelnd begrüßt und überflog das Brandenburger-Tor, wo er dann etwas links abbog, um das Zentrum der Reichshauptstadt überkreuzend, etwa in

nordöstlicher Richtung wieder zu verschwinden. Das Luftschiff flog sehr hoch, hatte jedoch eine sehr gute und schnelle Fahrt.

Berlin, 15. August.

Die Begeisterung in Berlin hat leider auch zu einer großen Anzahl von Unfällen geführt, bei denen eine Person getötet, fünf verletzt wurden; ein junger Radfahrer, der, als das Luftschiff erschien, nicht von seinem Rad stieg, sondern es während der Fahrt beobachtete, rannte mit voller Wucht an einen Straßenbahnwagen; er erlitt eine Gehirnerschütterung, brach sich das Rückgrat und starb im Krankenhaus. Die übrigen Unfälle ereigneten sich dadurch, daß die Leute beim Anschauhaken nach dem Zeppelin Glasdächer durchdrückten und abstürzten.

Stettin, 15. August.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien um 12 Uhr 8 Minuten über Stettin, um 14 Uhr 50 Minuten über Danzig und um 16 Uhr 15 Minuten über Königsberg. Das Luftschiff überflog um 17 Uhr Tilsit.

In Danzig wurden dem Luftschiff zu Ehren die Sirenen der Fabriken und der Schiffe in Bewegung gesetzt, die Kirchenglocken läuteten. „Graf Zeppelin“ machte eine Schleife über der Stadt.

Berlin, 15. August.

Die deutsche Seewarte meldet z. T. mit schlechtem Wetter über Rußland; namentlich auf dem ersten Teil der Fahrt wird das Luftschiff sogar Sturmzonen zu passieren haben.

Die leuchtende Ratte

Lebende Organe unter dem Mikroskop

AD. Berlin, 14. August. Zum ersten Male ist es durch die experimentale Forschung der beiden Heidelberger Gelehrten Ellinger und Hirsch gelungen, lebende Organe in der stärksten mikroskopischen Vergrößerung zu beobachten. Durch ein umwälzendes Verfahren gelang es, den Forschern Ratten, Mäuse, Kröten und Blindschleichen leuchtend zu machen. Ein nicht giftiger fluoreszierender Farbstoff, der die Eigenschaft hat, sich in den lebenden Zellen aufzuspeichern, wird den Tieren ins Blut gespritzt, die dann tatsächlich mit einem derartigen Farbstoff im Leibe bei Bestrahlung mit ultravioletten Wellen aufleuchten. Bisher mußte man sich darauf beschränken, wenn man den Aufbau der Organe studieren wollte, die Gewebe abzutöten, mit verschiedenen Farbstoffen zu behandeln und in äußerst dünne Scheiben zu schneiden. Die Unmöglichkeit, die Organe in ihrem natürlichen Zustand hinreichend zu durchleuch-

ten, verhinderte bisher die mikroskopische Beobachtung der Lebensfunktionen. Man konnte lediglich von den Beobachtenden toten Präparaten Schlüsse auf das lebende Organ ziehen, das selbst nicht unmittelbar beobachtet werden konnte. Das neue Verfahren schafft nur eine bahnbrechende Wandlung, dessen Bedeutung im Moment noch gar nicht abzusehen ist. Diese jetzt mögliche Selbstillumination der lebenden Organe ist nicht das einzige Wertvolle an dem neuen Verfahren. Darüber hinaus zeigt der eingesprihte fluoreszierende Farbstoff den Weg, den er durch die Organe nimmt. Er beleuchtet also buchstäblich die Vorgänge im Organismus. Dabei hat sich jetzt schon herausgestellt, daß der unter die Haut eingespritzte Leuchtstoff in einer Minute in die Blutbahn übergegangen ist, vom Blut in alle Organe geleitet wird und daß schon nach drei Minuten die Ausscheidungsorgänge in der Niere beginnen.

Der „Mann ohne Seele“ will heiraten...

„Mr. Robott“, der Maschinenmensch über seine Enttöschung und Zukunft

Aus London wird geschrieben: „Mr. Robott“, der Maschinenmensch, der für diese Saison seinen Besuch auf dem Kontinent angesetzt hat und im Verlaufe seiner Tournee auch nach Wien kommen will, hat Heiratspläne. Zumindest erklärt er in amerikanischen Zeitungen, daß seine Vermählung mit einer „Miss Robott“ in nächster Zeit zu erwarten ist. Ein Konstrukteur hat mit Erfolg die Herstellung eines Maschinenmenschen versucht, der äußerlich weibliche Formen trägt, und um die technische Sensation komplett zu machen, sollen die beiden ipsechen Stahlmännchen offiziell getraut werden. Kürzlich hielt „Mr. Robott“ eine Begrüßungsrede, bei der er über seine Enttöschung und sein künftiges Leben sprach: „Eines schönen Tages erstand ich plötzlich aus einer ganzen Reihe unscheinbarer Maschinenteile, einer eisernen Rüstung und einem Elektromotor. Ihnen meine genauere Konstruktion zu erklären, würde schwer fallen. Da Sie Nichttechniker sind, verstehe ich es ohnehin nicht. Belieben Sie also zur

Kenntnis zu nehmen, daß ich vor anderthalb Jahren im dunkelsten London zwischen den vier Wänden eines Ateliers das Licht der Welt erblickte. Man nennt mich den „Mann ohne Seele“. Aber glauben Sie das nicht. Was würde meine künftige Frau dazu sagen, der ich in den nächsten Wochen angetraut werden soll? Zu Ihrer Information sei nämlich gesagt, daß ich in nächster Zeit heiraten werde. Bisher war ich der solideste Mensch der Erde. Was nun kommt, weiß ich noch nicht. Liebesgeschichten hatte ich keine zu verzeichnen, Flirtpartien im Auto nie unternommen, woraus Sie entnehmen können, daß ich meiner ganzen inneren Anlage nach konservativ bin, obwohl mein Äußeres eher an einen hypermodernen Menschen gemahnen müßte.“ Weiter gibt er die Erklärung für seine Tätigkeit ab, die ihm zum Beispiel das Anlegen der Zeit gestattet. Durch den Schall der Frage seines Erfinders, wird im Mechanismus des märchenhaften Ritters ein Kontakt ausgelöst, der die eingebaute Uhr mit einem Sprech-

Mit dem „Graf Zeppelin“ um die Erde



fliegt — wie schon bei früheren Zeppelinfahrten als Berichterstatterin eines englischen Zeitungskonzerns — Lady Druce, die wir zusammen mit der Gattin eines japanischen Marineoffiziers nach der Zwischenlandung in Friedrichshafen zeigen.

apparat verbindet. Alles übrige, was erzählt, ist nichts anderes, als der Ablauf mehrerer Walzen, die er in seinem Brustkasten trägt, die Aufnahme des Gehörten geschieht selbstverständlich in beschränktem Maße in gleicher Weise wie beim Phonographen. „Robott“ ist ein lebendiges Grammophon, eine tickende Uhr, ein laufender Radioapparat und der bestgeladene Mensch der Erde.

Der „Gefangene“ des Vatikan

Zum erstenmal seit 1870 verließ der einjährige Papst den Vatikan, den er 33 Jahre lang als freiwilliger Gefangener bewohnt hatte. Nach der Wiedereinrichtung des Kirchenstaates war dies ein sichtbares Zeichen der Versöhnung mit dem italienischen Staat.

In diesem Zusammenhang ist es interessant zu hören, daß der Papst während seiner freiwilligen Gefangenschaft einmal nahe daran war, sein Gefängnis unfreiwillig zu verlassen, u. zw. während der für Italien düstersten Kriegsmomente, nach der Niederlage von Caporetto, als ganz Italien vor einer deutsch-österreichischen Invasion zitterte. Papst war damals Benedikt 15.

Einige Getreue des Vatikan, die mit den schlimmsten Eventualitäten rechneten, entschlossen sich damals, alles Nötige für eine Flucht des Papstes vorzubereiten. Sie planten nichts Geringeres, als eine richtiggeleitete Entführung des Papstes, denn Benedikt mußte nichts von diesem kleinen Komplott. Als das geeignetste Mittel zur Entführung, als das schnellste, modernste und zuverlässigste erkor man schließlich ein Flugzeug. Ein Spad-Spad-Doppeldecker für drei Personen, als Berlin flaroffiert, wurde gechartert und in Bereitschaft gehalten. Der dafür bestimmte Pilot wartete nur auf das Zeichen zur Abfahrt, um in den vatikanischen Gärten zu landen, auf einer vorher genau ausgesuchten Landungsstelle, denn der Platz dafür war nicht groß, und es mußte mit größter Genauigkeit operiert werden. Der Papst sollte in wenigen Stunden auf die Insel Malta gebracht werden, wo die Kanonen der englischen Flotte seinen Schutz versicherten.

Bald darauf aber wandte sich die Lage der italienischen Armee zum Besseren und eine unmittelbare Gefahr für Rom bestand nicht mehr. Und so entging auch der Papst der Gefahr, den Vatikan vorzeitig verlassen zu müssen. Jedenfalls ist diese interessante Episode ein aktueller Beitrag zur Geschichte der 59-jährigen Gefangenschaft des Papstes.

Gedankenleser.

„Gnädiges Fräulein, ich kann alle Ihre Gedanken erraten.“ — „Ist Ihnen das nicht manchmal recht peinlich?“

Lokale Chronik

Maribor 16. August.

Eröffnung der Alpenhütte am „Pešet“

Ein herrlicher Touristenfesttag am Bachern.

Die feierliche Eröffnung der zweckmäßig ausgebauten Winterhütte am „Pešet“, 1382 m, dem zentralgelegensten Fleck unseres Bachern, gestaltete sich gestern zu einer mächtigen Manifestation für den heimischen Tourismus. Schon am Vorabend hatten sich sowohl am „Pešet“ als auch am benachbarten „Klopi vrh“ Hunderte von begeisterten Touristen aus nah und fern eingefunden, die gestern, als auch die Landbevölkerung in überaus namhafter Anzahl herandrängte, zu einer etwa 2000köpfigen Menschenmenge anwuchsen. U. a. erschienen Dr. Trstenja für die politische Behörde, Fürstin Marie Antoinette Windischgrätz, Doktor Senjor für die Sektion Maribor des Slowenischen Alpenvereines, Dr. Vratina für den Zentralausschuß des Slow. Alpenvereines, Archibald Dobornik aus Konjice, Prof. Stahnjak für den Kroatischen Alpenverein, Direktor Gračner für den Kreisaußschuß, Dr. Grasoner für die Sektion Celje des Slow. Alpenvereines, Dr. Selula für die Wintersportsektion des Slow. Alpenvereines, G. O. B. für den E. S. N. Maribor, Ing. Stur für die Bezirksvertretung Konjice, Bürgermeister Notar Jereb aus Konjice, Bürgermeister G. O. B. aus Not u. v. Die Festmesse gelebte Archibald Dobornik, nach welcher unser bekannter Alpenpfarrer Professor J. H. A. eine ergreifende Bergpredigt hielt. Der Obmann der Zweigstelle Konjice des Slow. Alpenvereines Bezirksrichter Dr. M. L. L. begrüßte hierauf die versammelte Touristengemeinde und erinnerte sich in dankbarster Weise der zahlreichen Gönner, die den Bau ermöglichten. Insbesondere dankte er dem Fürsten Windischgrätz, auf dessen Besitz die Hütte erbaut wurde, sowie dem Großindustriellen W. E. S. und der Glasfabrik in Hrastnik. In warmen Worten würdigte er die Verdienste des verstorbenen Holzgroßhändlers W. I. T. E., des Erbauers der Hütte. Weiters sprachen noch die Herren: Dr. Trstenja, Vratina, Dr. Senjor, Prof. Stahnjak, Dr. Prašovec, Dr. Selula, Bürgermeister G. O. B. und Forst, welcher letzterer ein formvollendetes Gedicht zum Vortrag brachte.

Mit der Fertigstellung dieser neuen Hütte wurde nun unseren immer zahlreicher werdenden Bachernwanderern auch der westliche Teil des breiten Bachernrückens erschlossen. Daher gebührt der Zweigstelle Konjice des Slowenischen Alpenvereines Anerkennung und Lob für die Verwirklichung dieses schon lange gehegten Wunsches unserer heimischen Touristengemeinde.

m. Aus dem Staatsdienste. Der Professor der Handelsakademie in Maribor, Herr Josko Prezelj, wurde nach Lubljana versetzt.

m. Evangelisches. Sonntag, den 18. d. M. um 10 Uhr vormittags wird in der Christuskirche ein Gemeindegottesdienst stattfinden.

m. Begehung der projektierten Seilbahnstraße auf den Bachern. Gestern ist der Spezialfachmann für Seilschwebbahnen Herr Ing. Robert Franke aus Meran, der Erbauer zahlreicher großer Seilschwebbahnen des Auslandes, in Maribor eingetroffen. Der genannte Fachmann begab sich heute nachmittags in Begleitung einiger Mitglieder des Vorbereitungsausschusses zur Errichtung einer Seilschwebbahn auf den Bachern an Ort und Stelle, um die für die Aufstellung des Projektes nötigen Momente an Ort und Stelle zu ermitteln.

m. Gastwirtkongreß in Beograd. Am 21. d. M. findet im Restaurant „Claridge“ in Beograd der Landeskongreß der Hoteliere, Restaurateure und Kaffeehändler aus dem ganzen Königreiche EHS statt. Die Teilnehmer genießen laut Entscheidung des Verkehrsministeriums eine 50%ige Fahrpreisermäßigung. Anmeldungen nimmt das hiesige Sekretariat der Gastwirte- und Kaffeehändlergenossenschaft, Hotel „Mariborski dvor“, entgegen. Die hiesigen Gastwirte werden sich unter Führung des Obmannes des Kreisverbandes, Herrn Andreas D. S. E. T., und des Genossenschaftssekretär Herrn Anton Komac, nach Beograd begeben. Die Abreise

erfolgt am Sonntag mit dem Nachmittags-schnellzug.

m. Wieder ein Arbeitertransport nach Frankreich. Gestern nachmittags traf wieder ein Sonderzug mit 247 Arbeitern aus Kroatien, Dalmatien, Bosnien und Herzegovina aus Zagreb in Maribor ein und setzte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt nach Toul in Frankreich über Spielfeld wieder fort.

m. Frecher Einbruchsdiebstahl. Gestern nachmittags zwischen vier und fünf Uhr schlich sich ein bisher noch unbekannter Kumpen mittels Nachschlüssels in die in der Stolna ulica 1 gelegene Wohnung des hiesigen Steinmeßes Ivan Makar ein und ließ nebst einem Geldbetrag von 500 Dinar eine goldene Taschenuhr und ein goldenes Armband im Gesamtwerte von 1100 Dinar mit sich gehen. Eine genaue Untersuchung seitens der Polizei wurde bereits eingeleitet.

m. Ein guter Fang unserer Polizei. Die Polizei machte gestern einen gewissen Franz Kramberger stellig, welcher beschuldigt wird, im Laufe der letzten Zeit zahlreiche Diebstähle verübt zu haben. So entwendete er vor einigen Tagen in Ptuj zwei Fahrräder, weiters in Rosposh ein neues Pferdegeschirr und in Sv. Miklavž am Draufelde verübte er bereits im Februar einen Einbruch in ein dortiges Gasthaus. Im Besitze Krambergers, welcher sich als Viehhändler ausgab, wurde bei seiner Festnahme ein schwarz lackiertes Herrenfahrrad, Marke Buch, und eine goldene Taschenuhr vorgefunden, deren Herkunft er nicht genau angeben konnte. Kramberger wurde dem Kreisgerichte eingeliefert.

m. Ein alter Hühnermarder festgenommen. Im Hause des Fabrikanten August Čopić in der Brbanova cesta wurde gestern gegen Mitternacht vom heimkehrenden Chauffeur der bereits 72 Jahre alte Winger Matthias A. c. ertappt, als er sich anschickte, in einen Sack eine Henne zu stecken. Bemerkenswert ist, daß aus dem Hühnerstall bisher nicht weniger als 13 Bruthühner spurlos verschwanden.

m. Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages insgesamt sieben Personen, und zwar Mathilde M., Matthias K. und Franz K. wegen Diebstahls, Martin E. wegen nächtlicher Ruhestörung, Maria N. wegen Landstreicherei, Stefan V. wegen allgemeinen Verachtens und August V. wegen Beleidigung des Staates.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages verzeichnet insgesamt 16 Anzeigen, davon je eine wegen nächtlicher Ruhestörung, öffentlicher Gewalttätigkeit, Nichtinhaltens der Sperrstunde und Einbruches, sowie 5 wegen Ueberschreitung der Verkehrsvorschriften und 2 Fundanzeigen.

m. Lebensmüde. Gestern nach 10 Uhr abends versuchte sich der arbeitslose Johann Haberl in Studenci durch Erhängen das Leben zu nehmen. Seine Tat wurde rechtzeitig bemerkt und wurde er von seinem Sohn durch Abzweigen des Strides gerettet.

m. Fremdenverkehr. Im Laufe des gestrigen Tages sind in Maribor insgesamt 148 Personen zugereist, davon 32 Ausländer.

m. Die Arbeitsbörse in Maribor sucht zum sofortigen Antritt 2 Spengler, 4 Tischler, 6 Tischhelfer, 3 Tischbinder, 1 Badergehilfen, 10 Arbeiter für einen Steinbruch, 12 Eisendreher, 2 Zuckerbäcker, 1 Bauhilfsarbeiter und 1 Zimmermacher.

m. Wetterbericht vom 16. August 8 Uhr früh. Luftdruck: 739; Feuchtigkeit: 73; Barometerstand: 735; Temperatur: + 23; Windrichtung: NW; Bewölkung: teilweise; Niederschlag: 0.

*** Familienabendkonzert** heute Samstag bei jeder Witterung im Hotel S. A. I. b. 10625

*** Heute Samstag** großes Gartenkonzert in der Gambrinus-Halle. Näheres siehe Inserat.

*** Sommerfest im „Jägerheim“ in Krčevina.** Am Sonntag, den 18. August veranstaltet die Arbeiter-Kultur- und Sportvereinigung im genannten Heime ihr diesjähriges Sommerfest, welches durch das reichhaltige Programm (Eisenbahner-Schönherntapelle,

Gejang- und Turnaufführungen, Stafette u. dgl.), sowie die allgemein beliebte Lage des Festplatzes einen günstigen Verlauf verspricht. Beginn um 15 Uhr. Eintritt 5 Dinar. Für gutes Getränk und Zumbis ist bestens gesorgt. 137

Blutwankungen, Herzbeklemmungen, Atemnot, Angstgefühl, Nervenreizbarkeit, Migräne, Schwindel, Schlaflosigkeit können durch den Gebrauch des natürlichen „**Franz-Josef-Witterwassers**“ bald beseitigt werden. Wissenschaftliche Feststellungen bekräftigen, daß das **Franz-Josef-Wasser** bei Verstopfungszuständen aller Art mit bestem Erfolg dient. Es ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Aus Celje

c. Trauung. Am 12. d. M. wurde in der Pfarrkirche Herr Josef Aramar, Professor der Filiale der Laibacher Kreditbank in Slovenski gradec, mit Frl. Marina Rogi, Lehrerin dortselbst, getraut. Trauzeugen waren Herr Josef Slaz, Direktor der Filiale der Laibacher Kreditbank in Celje und Herr Kolbezen, Kaufmann in Celje. Dem jungen Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Sitzung des Gemeinderates. Am Sonntag, den 25. d. M. um 9 Uhr vormittags findet eine Sitzung des Gemeinderates von Celje statt. An der Tagesordnung ist die Wahl von zwei Gemeinderäten in den Bezirksstraßenaußschuß Celje.

c. Ein neues Porträt des Königs, ein herrliches Selbstbild des alad. Malers Herrn Prof. Mirko Subic aus Lubljana, ist im Schaufenster der Firma „Humanit“ in der Aleksandergasse in Celje ausgestellt worden.

c. Die Drahtindustrie G. m. b. H. in Gaberje wird ihren Betrieb erweitern und die Fabrik vergrößern. Eine kommissionelle Besichtigung und Verhandlung fand am Freitag, den 16. d. um 16.30 Uhr an Ort und Stelle statt.

c. Eisenbahner-Tombola. Die Ortsgruppe des Verbandes der jugoslawischen Eisenbahner veranstaltet am Sonntag, den 18. d. um 15 Uhr eine große Tombola am Dečoplag.

c. Unglück dreier Radfahrer. Am vergangenen Sonntag stießen in Belenja drei Radfahrer zusammen. Hierbei wurde der Fabrikwächtersohn Franz Hočevar aus Kostanj so stark verletzt, daß er in das hiesige Krankenhaus überführt werden mußte. Der zweite Radfahrer zog sich leichtere Verletzungen zu, während der Dritte nach dem Unfall eilends davonfuhr.

c. Das Fahrradbrennen, welches am Sonntag, den 11. d. vom Klub der Slow. Radfahrer in Celje auf der Strecke Celje-Rogaska Slatina (36 Kilometer) veranstaltet wurde, ergab bei starkem Gegenwind folgende Resultate: 1. Zupanc Albin 1:0.20; 2. Lampret Slavko 1:14.33; 3. Banovšek Albin 1:19.46; 4. Mirnik Valentin 1:19.48; 5. Ropolar Johann 1:30.24; 6. Baumkirchner Peter 1:32.32.

c. Zwangsarbeit. Die 17jährige Kellnerin Gusti Vabšek, wegen Diebstahls und Landstreicherei bereits sechsmal vorbestraft, wurde dieser Tage auf 3 Jahre in die Zwangsarbeitsanstalt in Begunje abgeschoben.

c. Einbruch in die Garage. Am 12. d. zwischen 1 Uhr nachts und 6 Uhr früh brach ein unbekannter Täter in die Autogarage des Hoteliers Herrn Frl. Stoberne ein und entwendete ein 1000 Dinar wertiges Fahrrad des Besitzers Theodor Bobdregar aus Orni vrh bei Sv. Jurij ob Taboru, der das Rad dem Knecht August Kresnik zur Aufbewahrung übergeben hatte.

Radio

Samstag, 17. August.

Ljubljana, 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13: Zeitangabe, reproduzierte Musik und Vörlensberichte. — 13.30: Tagesnachrichten. — 18: Nachmittagskonzert. — 20: Arbeiterstunde. — 20.30: Zagreber Übertragung. — 22.30: Nachrichten und Zeitangabe. — **Beograd, 12.45:** Mittagskonzert. — 17.30: Kinderstunde. — 17.50: Nachmittagskonzert. — 20: Ueber die Organe des Traktens während des Sommers. — 20.25: Dr-

chesterkonzert. — 22: R. Pracos Drama „Er, sie, es“. — 22.20: Jazz. — **Wien, 18:** Märchen für die Kleinen. — 18.30: Akademie. — 20.15: Jugoslawische Lieder. — 21: Mozart-Abend. — **Breslau, 17.45:** Unterhaltungsskizzen. — 18.20: Esperanto. — 22.30: Tanzmusik. — 24.30: Nachkonzert. — **Brünn, 16.30:** Prager Übertragung. — 19 u. 22.25: Prager Übertragung. — **Daventry, 19.30:** Militärkonzert. — 20.30: Bunter Abend. — 22.15: Klaviermusik. — 22.30: Tanzmusik. — **Stuttgart, 20:** Unterhaltungsmusik. — 21: Übertragung der Salzburger Festspiele. — 23: Frankfurter Übertragung. — **Frankfurt, 16.15:** Konzert des Rundfunkorchesters. — 18.45: Esperanto unterrichtet. — 20.15: Stuttgarter Übertragung. — 21: Übertragung der Salzburger Festspiele. — 22: Spanische Lieder. — **Anschließend:** Berliner Übertragung. — **Berlin, 17:** Teemusik. — 19: Taktaten. — 20: Weiteres Wochenende. — **Anschließend:** Tanzmusik. — **Langenberg, 17.35:** Besprechung. — 20: Lustiger Abend. — **Anschließend:** Nachtmusik und Tanz. — **Prag, 16.30:** Nachmittagskonzert. — 18.05: Deutsche Sendung. — 19.05: Mandolinen- und Gitarrenkonzert. — 20: Konzert Jan Konstantin, Mitglied des Nationaltheaters in Prag. — 21: Unterhaltungsabend. — 22.25: Jazz. — **Maiand, 17:** Nachmittagskonzert. — 20.30: Tanzmusik. — 23.15: Jazz. — **München, 19.30:** Lustiges Wochenende. — 20.30: E. Thomas' jenseitige Groteske „Aino“. — 20.50: Robert Koppel-Abend. — 22.45: Tanzmusik. — **Budapest, 19.40:** Konzert. — 21: Übertragung der Salzburger Festspiele. — 22.30: K. K. unermüdet. — **Warschau, 21:** Übertragung der Salzburger Festspiele. — 22.45: Tanzmusik. — **Paris, 20.20:** Abendkonzert.

Schach

Das Karlsbader Schachturnier

Karlsbad, 14. August. Die 12. Runde des Schachturniers hatte folgende Ergebnisse: Capablanca schlug Mattison, Grünfeld-Treybal, Marshall-Guwe, Sämisch-Belker und Gilg-Miz Menshik remis, Colle schlug Yates, Vidmar-Canal, Spielmann-Bogoljubow, Marozh-Rubinstein und Tartakower-Thomas remis.

Die Hängepartie Miz Menshik-Grünfeld aus der 9. Runde wurde preisgegeben. In der 10. Runde schlug Grünfeld Beder, in der 11. Runde blieb Rubinstein-Spielmann unvollkommen; Menshik schlug Sämisch.

Stand nach der 12. Runde: Spielmann 9½, eine Hängepartie, Capablanca 8½, Vidmar-Niemzowitsch 8, Bogoljubow 7 Punkte.

Die 13. Runde brachte einige Sensationen: So wurde Spielmann von Canal geschlagen, während Bogoljubow von Marozh, Marshall von Treybal und Gilg von Beder geschlagen wurde. Ferner besiegte Capablanca Mattison und Colle Frl. Menshik. Die übrigen Partien, mit Ausnahme der noch nicht beendigten Partie Vidmar-Yates, wurden remis.

Der Stand ist jetzt folgender: Spielmann 9½, Capablanca 9, Niemzowitsch 8½, Dr. Vidmar 8, Bogoljubow, Dr. Guwe und Grünfeld 7½.

Aus aller Welt

Ein neuer Frauenberuf: Autofahrgast

Die junge und schöne Miss Margaret Campbell kann sich rühmen, der Vater bezug, die Mutter eines neuen Frauenberufes zu sein. Vor drei Monaten war Margaret noch eine kleine Tänzerin in irgendeinem kleinen New Yorker Revue-Theater. Und heute ist sie — ja, was ist sie denn eigentlich, das ist halt schwer zu sagen, doch versuchen wir es. Also ihre Aufgabe ist es, Autobusfahrergast zu spielen, bei dem Chauffeur regelmäßig ihre Karte zu lösen und dafür, daß sie Autobus fährt, erhält sie dreißig Dollar wöchentlich. Wie man sieht, eine ganz kuriöse Beschäftigung. Kurios ist aber auch die Art und Weise, wie die schöne Margaret zu diesem Beruf kam. Wie gesagt, sie war Tänzerin. Dem Revue-Theater ging es aber schlecht, es mußte seine Porten schließen, und Miss Margaret sah sich plötzlich ohne

Beschäftigung. Sie versuchte, in einem anderen Revuetheater unterzukommen. Dies war aber, wie sie bald sah, ein Ding der Unmöglichkeit. Margarete wollte arbeiten, allerdings nicht allzu schwer. Sie dachte lange nach, was sie beginnen sollte, bis sie endlich eine gute Idee hatte. Sie ging schnurstracks zu dem Direktor einer der Fremdenverkehrsvereine und trug ihm ihre Idee vor. In Newyork verkehren zahlreiche Autobusse, deren Aufgabe es ist, den ankommenden Fremden die Stadt zu zeigen. Nun ist es eine alte Erfahrung, daß keiner der Fremden als erster Gast solch einen Autobus besteigen will. „Mein Vorschlag ist es also“, fuhr die schöne Margarete fort, „ich und einige meiner Kolleginnen werden die Rolle dieses ersten Fahrgastes spielen. Wir erscheinen auf der Abgangsstation des Wagens, tun, wie wenn wir Fremde wären, lösen bei dem Schaffner eine Fahrkarte, nehmen im Autobus Platz und animieren dadurch auch die übrigen Gäste zum Einsteigen. Dem Direktor leuchtete diese Idee ein, er stellte provisorisch Miß Margarete und elf ihrer Freundinnen an, die Sache bewährte sich und heute gibt es schon allein in Newyork hundertzwanzig Autofahrgäste gegen Honorar.

Das höchste Gebäude der Welt

Vergebens wird in Amerika von einem Teil der Presse und der Behörden gegen die weitere Errichtung von Wolkenkratzern Sturm gelaufen. Man weist auf die großen Verkehrsschwierigkeiten hin, die durch die im Innern dieser Giganten aufgetapelten Menschenmassen bei Beginn und Beendigung ihrer Tätigkeit hervorgerufen werden. Die Unmöglichkeit einer Bekämpfung von Bränden in einem solchen Gebäude hat der unlängst ausgebrochene Brand des Cherry Reherland Hotels mehr als zur Geltung beigetragen, wo die Feuerwehr dem Brande dieses riesigen Hotelturmes vollkommen hilflos gegenüberstand und sich damit begnügen mußte, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Amerikaner läßt sich seine Wolkenkratzer nicht nehmen und das einzige, was erreicht wurde, ist eine wesentliche Verschärfung der Bauvorschriften, nach denen neuerdings die freie Umgebung des Hochhauses das Dreifache des bebauten Areals zu betragen und auch der Bau selbst in Stufenform zu erfolgen hat.

Auf dieser Basis beruhen auch die Pläne des neuen Wolkenkratzers, die kürzlich den Behörden zur Prüfung eingereicht worden sind. Das Riesengebäude, das im westlichen Teile der 42. Straße zwischen der 8. und 9. Avenue seinen Platz finden soll, wird hinsichtlich seiner Höhe und Ausmaße alle Gebäude der Welt in den Schatten stellen. Nicht weniger als 1200 Fuß hoch, wird es den Eiffelturm um nicht weniger als 267 Meter überragen. Das Riesenhaus soll 100 Stockwerke erhalten, die so angeordnet sind, daß zwischen den stiebenden und der stiebenden Etage terrassenförmige Abkürzungen angeordnet sind, während ein sich nach oben ausziehender Turm die übrigen 93 Stockwerke enthalten soll. Der Flächenraum des Gebäudes soll an der Straßenseite 47.000 Quadratfuß betragen, am 17. Stockwerk 11.770 und an der Oberfläche des Turmes 1177 Quadratfuß. Nicht weniger als 61 Aufzüge sind dazu bestimmt, den Verkehr innerhalb des Hochhauses zu regeln. Auf dem Dache des Turmes soll ein Leuchtturmlicht installiert werden, das Schiffen und Flugzeugen als Richtungszeichen dienen wird. Die Baukosten werden auf 25 Millionen Dollar veranschlagt.

Männlichen oder weiblichen Geschlechtes?

M. R. o. m., 17. August. (Telunion.) In einem Dorfe in der Nähe von Neapel brachte eine Bauersfrau ein Kind unbestimmten Geschlechtes zur Welt. Die Ärzte gaben ihr Urteil dahin ab, daß das Kind als ein Doppelgeschlecht zu bezeichnen sei, was den Beamten bei der Eintragung in das Geburtenregister große Schwierigkeiten bereitete.

Eine Riesenbrutmaschine

Et in einer Farm in Ontario (Kanada) in Betrieb. Sie befragt die Arbeit von mindestens 1000 Bruthennen, indem sie auf einmal 20.000 Küden ausbrütet.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Gregorikova ul. 6 (1. Stock).

Volkswirtschaft

Konstituierung der Privilegier-ten Agrarbank

Vergangenem Donnerstag fand die konstituierende Generalversammlung der neugegründeten Agrarbank statt. Es wurde die Wahl des Verwaltungs- und des Aufsichtsausschusses vorgenommen. Der Präsident wird über Vorschlag des Ackerbauministers mit Königl. Mass ernannt werden.

Jugoslawiens voraussichtliche Ernte 1929

Wie aus Beograd vom 14. d. gemeldet wird, veröffentlichte das Ackerbauministerium einen Bericht über die vorläufigen Ernteergebnisse der Frühsaaten. Schätzung zeigt folgendes Bild (in Millionen Meterzentner): Weizen 1929: 28.11; Gerste 4.46 (3.94); Roggen 2.42 (1.91); Hafer 3.64 (3.66); Mais 1.48 (0.48).

Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1920 bis 1928 ergibt sich folgendes Bild (in Millionen Meterzentner): die erste Zahl bedeutet Ernteschätzung für 1929, die zweite Zahl den erwähnten Durchschnitt. Weizen 26.39 — 17.17; Gerste 4.46 — 3.22; Roggen 2.24 — 1.61; Hafer 3.64 — 3.15; Mais 1.48 — 0.39.

„Fremdenverkehr und Wäber“ auf der Leipziger Herbstmesse. Die Sonderchau „Fremdenverkehr und Wäber“, bisher eine Einrichtung nur für die Frühjahrsmesse, wird jetzt zum ersten Male auch auf der Leipziger Herbstmesse vorhanden sein. An ihr werden sich u. a. der Bund deutscher Verkehrsvereine, der sächsische Verkehrsverband, die Schweizer Bundesbahnen, der französische Luftfahrtendienst, die französischen Eisenbahnen und das jugoslawische Reisebüro „Putnik“ beteiligen.

Sport

G. R. Maribor schlägt ein kombiniertes Team 3:1

Zwecks endgültiger Feststellung des Städte-teams wurde gestern nachmittags am „Maribor-Platz“ ein Auswahlspiel durchgeführt, welches jedoch nicht die gewünschten Aufschlüsse brachte. Um die Begegnung interessanter zu gestalten, stand der Kreismeister einem kombinierten Team gegenüber, was jedoch den Voraussetzungen nicht immer gerecht wurde.

Als Gegner traten sich Koren 2, Koren 1, Pibersek, Ronic, Kirbis, Preschal, Partoncelj, Rajzer, Pribersel, Bodeh, Stare einerseits und Pelto, Wagner, Vösching, Matthias, Seifert, Pfeifer, Renjak, Schmidt, Konrad, Terglez, Heller, Pollak andererseits gegenüber.

Der Kampf, welcher vom Schiedsrichter Bizjak vorzüglich geleitet wurde, nahm einen glatten Verlauf, ließ aber die erwartete Härte und somit an Spannung viel vermissen. „Maribor“ konnte sich infolge des besseren Zusammenspiels bald zurecht finden und diktierte so die ganze Zeitstrecke hindurch das Tempo. Wäre Pelto, welcher wieder eine Glanzleistung bot, nicht im gegnerischen Tor gewesen, so wäre der Ausgang des Treffens ganz anders ausgefallen.

Beginn der Jubiläumsfeierlichkeiten des G. R. Ptuj

Gestern wurden die Jubiläumsfeierlichkeiten anlässlich der Degeniumfeier des Sportklubs „Ptuj“ mit einem leichtathletischen Meeting eröffnet. Die Veranstaltung versammelte am Start zahlreiche Wettbewerber, und zwar waren „Ilirija“ mit 12, „Primorje“ mit 10, „Rapid“ mit 10, „Marathon“ mit 2 und „Zeleznicar“ mit 1 Leichtathleten vertreten. Den Wettkämpfen, die den ganzen Tag über stattfanden, wohnte eine überaus zahlreiche Zuschauerschar bei. Insgesamt holte sich „Ilirija“ 56 Punkte und konnte so den Haupterfolg vor „Ptuj“ mit 25, „Primorje“ mit 19, „Rapid“ mit 13, „Zeleznicar“ mit 5 und „Marathon“ mit 0 Punkten in Anspruch nehmen.

In sämtlichen Disziplinen gab es heizungsvolle Kämpfe. Die Ergebnisse, die

durchwegs als günstig zu betrachten sind, lauten:

100-Meter-Laufen: 1. Pavšič (Ptuj) 11.9; 2. Rezel (Ilirija) 12.1.

200-Meter-Laufen: 1. Pavšič (Ptuj) 24; 2. Stof (Ptuj) 25; 3. Stepišnik (Ilirija) 25.6.

400-Meter-Laufen: 1. Junger (Ptuj) 57.1; 2. Bidmar (Ilirija) 61.1.

1500-Meter-Laufen: 1. Kumar (Ilirija) 4:32; 2. Zorja (Primorje) 4:42; 3. Jugović.

300-Meter-Laufen: 1. Pobječan (Zeleznicar) 10:11.2; 2. Stroj (Ptuj) 10:39; 3. Randt (Ptuj) 10:45.

Augelstehen: 1. Petkovsek (Primorje) 10.64; 2. Pavšič 10.52; 3. Stepišnik 10.35.

Disluserien: 1. Banko (Ilirija) 35; 2. Stroj 29.7; 3. Barlovič (Rapid) 28.92.

Speerwerfen: 1. Petkovsek 45.47; 2. Kobar (Ilirija) 37.72; 3. Gorjup (Ptuj) 36.23.

Weitsprung: 1. Pavšič 6.22; 2. Rezel 5.32; 3. Potrata (Ilirija) 5.28.

Der heilige Berg stirbt

Das größte Museum des Mittelalters

In Griechisch-Mazedonien, westabgeschlossenen wie eine Märchenstadt, befindet sich der heilige Berg Athos. Auf ihm haben sich im grauen Mittelalter Klosterniederlassungen gegründet, die auch heute noch einen Staat im Staate bilden und politische Autonomie besitzen. Diese Mönchsgemeinden, die sich in Athos niedergelassen haben, verfügen über die reichsten Bibliotheken und über viele Tausende von handschriftlichen Manuskripten, die wertvolle Aufschlüsse über die Geschichte des Mittelalters geben. Als Ganzes genommen bildet der Berg Athos ein byzantinisches Kunstmuseum, wie kein zweites auf der Welt besteht. Das Kloster erhielt in früheren Jahrzehnten reiche Zuwendungen aus allen griechisch-orthodoxen Ländern. Die Zaren in Petersburg stifteten ganze Vermögen und reiche Handelsherren hinterließen dem Kloster Legate. So sind die Mönche des Berges Athos auch heute noch reich und können sich ganz der frommen Beschaulichkeit und dem Studium hingeben. Man lebt in Athos noch ebenso wie vor tausend Jahren. Man kann sich die Zeit der byzantinischen Kaiser zurückversetzen glauben und die Gegenwart mit all ihren Pflichten und ihren politischen Leidenschaften vergessen. Aber wenn die Mönche in Athos auch früher zahlreichen Zuspruch an Gläubigen, an Büßern u. Vernehmten fanden, so verminderte sich die Zahl der Mönche doch zusehends. In allen Klöstern in Athos zusammengekommen wird es heute nicht viel mehr als 2500 Mönche geben.

Es gibt auf dem heiligen Berge nicht ein, sondern zahlreiche Klöster. Die rein russischen sterben allmählich aus, da sie keinen Zugang an jungen Mönchen haben, aber auch in den griechischen Klöstern ist die Zahl der Novizen bedeutend geringer geworden. Es wird seitens der griechischen Regierung festgestellt, daß in den letzten zehn Jahren nur noch einige Fanatiker, im übrigen aber Menschen, die aus gewissen Gründen aus der Dessenlichkeit verschwinden möchten, um Aufnahme in die Klöster des heiligen Berges gebeten haben. Die alten russischen Mönche, die früher eine Hauptstütze der Klosterniederlassungen gebildet haben, beklagen sich bitter über den Niedergang der früheren Traditionen, aber sie selbst müssen zugeben, daß sich ihre Zahl immer mehr und mehr verringert und daß keine Aussicht auf Ersatz besteht. Es ist nun die Frage, ob es im Interesse Griechenlands liegt, dem Berge Athos künstlich Leben einzuflöschen. Selbstverständlich dürfen die Kunstsammlungen, die Bibliothek

Hochsprung: Gorjup 1.60; 2. Bogasnik (Primorje); 3. Stepišnik.

Stabhochsprung: 1. Pavšič 3.20.

Staffellaufen über 4mal 100 Meter: 1. „Ilirija“, 2. „Rapid“, 3. „Ptuj“.

: Mitteilung des M. O. Für das Städte-spiel Maribor-Ptujana sind nachstehende Spieler nominiert: Koren 2, Koren 1, Barlovič, Ronic, Kirbis, Preschal 1, Bertoncelj, Rajzer, Terglez, Bodeh und Stroj. Die Genannten haben sich Sonntag früh um 5 Uhr am Hauptbahnhof einzufinden. Mitzubringen sind die komplette Fußgänger-ausrüstung. Die Dressen stellt 1. S. S. R. Maribor. Reisebegleiter Herr Mag Koren Der Vorsitzende.

: „Edelweiß 1900“. Sonntag, den 18. August, Nachmittags-Ausfahrt über Limbuž, Pefre und Radvanje. Abfahrt um 14 Uhr vom Klubheim. — Dienstag, den 20. August, Mondscheinpartie zum Bepi Bruf (Sv. Milavz). Abfahrt um 19.30 Uhr vom Klubheim. Gäste herzlich willkommen.

und die Handschriften nicht verloren gehen. Auch die Mönchsabtradition hat in der Kulturentwicklung der griechisch-orthodoxen Welt großen Einfluß gehabt, der nicht ohne weiteres ausgeschaltet werden kann. Aber Griechenland würde nicht so leicht frische Männer finden, die sich in die Einsamkeit des Berges Athos zurückziehen wollen. Sie hat schon heute Schwierigkeiten, einen Gouverneur zu ernennen, denn kein Wissenschaftler, auch nicht einmal ein Postenjäger möchte sich dazu hergeben, ein Jahrtausend zurück in die Sphäre des heiligen Berges versetzt zu werden. Es wird geplant, eine archäologische Kommission zu ernennen, um die Schätze in Athos zu registrieren.

Der Kastengeist in Indien

In Allahabad hat sich, wie die „Times“ berichtet, vor einigen Tagen ein Vorfall abgespielt, der mit erschreckender Klarheit zeigt, wie stark noch immer das starre Dogma des Kastensystems die indische Bevölkerung beherrscht. Ein eingeborener Unteroffizier, seiner Abstammung nach ein Rajar, geriet mit zwei Sepoys zusammen, die sich ein Disziplinarvergehen hatten zuschulden kommen lassen. Auf die Vorhaltungen des Unteroffiziers erwiderten die Zurechtgewiesenen höhnisch, er habe ihnen gar nichts zu sagen, denn er sei ja von einer viel niedrigeren Kaste als sie. Sie gingen sogar so weit, sich im Laufe des entzündenden Streites an dem Unteroffizier tödlich zu vergreifen. Der Rajar meldete den Vorfall dem Zemadar (eingeborener Unteroffizier im Range eines Feldwebels). Dieser aber, der ebenfalls einer höheren Kaste angehörte, lehnte eine Bestrafung der Schuldigen ab und gab dem Unteroffizier den Rat, die beiden Sepoys tüchtig zu verprügeln. Der Unteroffizier hörte sich ruhig diesen Vorschlag an, dann holte er sein Krummes, das die Gebirgsbewohner mit Vorliebe führen, und stach die beiden Sepoys nieder. Der schädigende Einfluß dieses starren Kastensystems wird auch durch einen anderen Vorfall beleuchtet, der sich in Lahore zugetragen hat. An dem Kolleg-Institut der dortigen Universität wurde das gesamte Küchenpersonal, gegen 100 Köche, entlassen werden, weil es sich geschlossen weigerte, für einen Studenten, der ein Chamar, also von sehr niedriger Kaste war, zu kochen.

Heitere Ecke

Die verbotene Pfeife. Ein Pariser Universitätslehrer, der schon schlimme Erfahrungen gemacht hatte, läßt nur solche Studenten zu, die sich ehrenwörtlich verpflichten, keine Pfeifen in die Vorlesung mitzubringen. — Nach fremder Pfeife tanzen zu müssen, ist wohl peinlich genug, nach fremder Pfeife Vorlesungen abzuhalten — schier unmöglich!

Ein Statistiker hat nachgewiesen, daß sich in der letzten Zeit die Zwillingsgeburten immer mehr häufen; er glaubt, daß die Tatsache mit der Geburtenbeschränkung im Zusammenhang steht und eine Rache der Natur an der gewissen Kinderlosigkeit ist. — Eigentlich rächt sich die Natur an den Verfehr-

Bereit sein, ist alles

Im Leben. Dazu gehört heute unbedingt auch die Kenntnis über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Diese Kenntnis vermittelt in fesselnder Form die illustrierte Wochenschrift „Die Umschau“. Verlangen Sie kostenlos das Probeheft 10 vom Verlag der Umschau in Frankfurt a. M., Nollstraße 81/83. Die Umschau ist seit 30 Jahren auf ihrem Gebiete das beste Blatt



in der Welt!

Versteigerung

Am Samstag, den 17. August findet um 8 Uhr Vormittag im Magazine der Spektion „E p e b i t“, Gef. m. b. H., am Bojarski trg 2, der Verkauf von verschiedenen Modedaren, Herrenhüte, Damenhüte, Blusen, Schuhe usw. statt. 10.250

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Part-Café Konzert, täglich von 5-11 Uhr abends, ab 16. August spielt eine erstklassige russische Salafasta-Musik bei jeder Bitterung von 5 bis 11 Uhr abends. 10.903

Herzige Mädel, 3 Monate alt, wird als Eigen abgegeben. Zu erfragen in der Verm. 10.927

Spitzen Florstrümpfe

aller Arten und billigst im **Textil-Bazar, Vetrinska 15.**

Russisches Konzert mit Salafisten, Chor- und Solofang der Sopranistin der Kaiserlichen Oper in Petersburg, Frau Papadinski findet alltags von 17 bis 22 Uhr bei jeder Bitterung im Part-Café statt.

Vertrauenssache
Ist Photostell Frische, roten gelagerte, schillernde Ware kauft man beim Fachmann **Photomayer**, größtes Photoidealgelände Sloweniens. 11.540

Reaktitäten

Schöner Weingarten samt Obstgarten und schon schlagbaren Wald, wunderbare Lage, zugleich als Sommerfrische geeignet, in der Nähe Maribors, samt Weinlese günstig zu verkaufen. Anfragen in der Verwaltung. 10.496

Landwirtschaft, 32 Joch, davon 8 Joch Sortenmeierei, Wald, Wiese und großer Obstgarten, Herrenhaus, Wägerei und Meierei, Vieh und Fährnisse, ist samt der heutigen Ernte im Böhmital bei Maribor sofort zu verkaufen. Anfragen aus Gefäll. bei Herrn Dr. Eduard Budar, Advokat in Maribor. 10.545

Zu kaufen gesucht

Koffhaar, altes, abgenutzte Bettmatratzen werden in der Sattlerwerkstätte am Glomsko trg Nr. 8 gekauft. 10.526

20% ige Kronenbons kauft fix gegen Barzahlung Pucka siebto na, Ofjel, Desjathina 27. 10.570

Zu verkaufen

Alteutsches Speisezimmer mit Bücherkasten 3500 Dinar. Lagerhaus Balkan, Meljita cesta 29. 10.515

Seizbare Siphonewanne preiswert zu verkaufen. Adv. Verm. 10.631

Geschlittenes, gepaltes trockenes Holz und etwas Kohle wegen Abreise verlässlich. Anfragen zwischen 14-16 Uhr Gregorčičeva ul. 29, Partierre rechts. 10.618

Sehr guter Eisenherd billig abgegeben. Adv. Verm. 10.620

Einen Stamm Rotweiner-Pflanze hat abgegeben Böhler, Radbanje 67. 10.615

Zu vermieten

Schönes leeres Zimmer, Eingang vom Stiegenhaus, elektr. Licht, Bäder, Zimmerheizung, wohnl. an eine alleinstehende Person sofort zu vermieten. Adv. Verm. 9.889

Leeres Zimmer u. Küche wird gesucht. Unter „100“ an die Verm. 10.629

Ruhige, 3köpfige Familie, kinderlos, sucht 1-2-Zimmerwohnung per 1. September, event. auch später, wohnl. im nördlichen Teil der Stadt. Anträge unter „P. 8.“ an die Verm. 10.618

Suche für sofort oder später ein- oder zweizimmerige Wohnung für ruhiges, kinderloses Ehepaar. Zuschriften unter „500-700“ an die Verm. 10.622

Stellengefuche

Bilanzierender Buchhalter, der in mehrjährigen leitenden Stellungen war und in allen Abrechnungen, Kassen vollst. versiert ist, sucht ganz- oder halbtägige Beschäftigung. Gef. Anträge unter „Ruhiges Concorat“ erbeten an die Verm. 10.687

Junger Handelsangestellter der Spezialebranche, welcher Landesprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht dauernde Stelle. Anträge unter „F. D.“ an die Verm. 10.624

Offene Stellen

Verrechnende Rechnerin m. Kauton für ein Gasthaus gesucht. Anfragen Celcer, Strohmayer jena 6, 1. Stad. 10.637

Freiseurin wird aufgenommen im Salon Dobaj, Maribor, Gosposka 33. 10.634

Lehrjunge mit guter Schulbildung findet sofortige Aufnahme im Schuhhaus J. Waidacher, Nachf. W. Wraga, Maribor, Slovenska ul. 6. 10.632

Kinderfräulein, der froh, und deutsch. Sprache mächtig, wenn möglich, auch der französischen, wird zu 2 Ruben, 6. u. 7. Jahrest alt, für die Provinz gesucht. Offerte an die Verm. 10.500

Zu mieten gesucht

Leeres Lokal für Schneiderei wird gesucht. Unt. „Schneiderei“ an die Verm. 10.630

Internationale MESSE in PRAG

vom 1. bis 8. Sept. 1929

Die Weltmesse, an welcher Völker und Länder vertreten sind. Ermäßigte Fahrpreise für Schnell- und Personenzüge, und zwar in Jugoslawien 25%, in der Tschechoslowakei 33% und in Oesterreich 25%.

Aufklärungen und Informationen erteilt sowie Legitimationen folgt aus: Das tschechoslowakische Konsulat in Ljubljana und Aloma Company, Ljubljana, Aleksandrova 2, sowie die „Mariborska tiskarna“, Maribor, und Gorčar & Leskovšek, Celje. 10.613

Das große Ferienheft!



Wie war's denn in Amerika?
Emil Jannings und Conrad Veidt, die Zurschneidenden, erzählen

Wie der moderne Photograph sieht
Ein interessanter Beitrag für alle Freunde des Photoports von Hans Windisch

Zu allen Beiträgen viele Bilder:
herrliche Photos und tolle Zeichnungen

„Scherl's Magazin“ (Juli-Heft) ist überall zu haben

Welches Steckenpferd reiten Sie am liebsten?
Wie erkennen wir unsere Neigungen und was bedeuten sie? Ein großer Beitrag des bekannten Psychologen Dr. R. W. Schulte

Nepp oder nicht Nepp — das ist hier die Frage!
Eine launige und lehrreiche Betrachtung zur Reisezeit

Heile Dich mit Heilerkeit!
Von Dr. Georg Zehden

GAMBRINUSHALLE

Heute Samstag, 17. August:

Grosses

GARTENKONZERT

ausgeführt von der Kapelle der Eisenbahngestellten und Arbeiter unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Max Schönherr.

Beginn 20 Uhr. — Eintritt frei.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Kein Preisausschlag. — Um zahlreichen Besuch bitten A. I. RACIC.

10.346

Junkerbäder-Gefälle, ehrlicher und nützlicher Arbeiter, wird sofort aufgenommen. Karl Kr. Nina, Trbovlje 1, Slow. 10.554

Kinderfräulein für seines Haus gesucht. Gef. Anträge unter „Deutsch Slowenisch“ an die Verm. 10.523

Industrieunternehmen am Lande sucht jüngere Hilfskraft für Buchhaltung, welche der slowenischen und deutschen Sprache i. Wort und Schrift vollkommen mächtig und des Maschinenschreibens sowie der Stenographie kundig ist. Antr. sind zu richten an die Verm. unter „Kaufmännische Hilfskraft“. 10.522

Lehrjunge, gesund und stark, mit mindest 3 Mittelschulabschlüssen, der slow. und deutschen Sprache mächtig, wird für eine Gemischtwarenhandlung aufgenommen. Adv. Verm. 10.457

Suche ein nettes deutschsprechendes Stubenmädchen mit Jahreszeugnissen. Auftr. mit Gehaltsangabe an Frau Dr. Deutsch, Binkovci. 10.680

Lehrmädchen für Damenschneiderei, welches schon einige Zeit gelernt hat, wird aufgenommen. Kreskova 111/1, Tür 6, hinter Café Promenade. 10.470

Mehrere tüchtige Frauen-Maschinen- und Vorrichterrinnen sowie perfekte Hemdennäherinnen werden per sofort in der Wäschefabrik Karl Bajl, Gaberle b. Celje aufgenommen. 10.672

Noch ist die sonnige Blumenzeit!

Vergesst deshalb nicht, mit den herrlichsten Schnittblumen der

Spezial-Gärtnerin E. Steinbrenner

das Heim mit Freude zu schmücken! Große Farben- und Sortenauswahl. Billigste Preise. 10.187

Koroška cesta 103 und Marktstand.

Hopfen-Kommission Max Legisch Nürnberg

Am Hopfen-Markt

empfiehlt sich unter Zusicherung altbekannter, streng reeller Bedienung.

Gegründet 1874 10.518 Telefon 24476

BEKANNTGABE.

Beehren uns, dem P. T. Publikum die höfll. Mitteilung zu machen, daß wir die

Führung des Gasthauses Rud. Gačnik in Studenci

bei Maribor übernommen haben. Infolge unserer langjährigen Tätigkeit im Gastgewerbe sind wir in der Lage, unsere werten Gäste bestens zufriedenzustellen. Gute Küche. Vorzügl. Getränke. Billige Preise. Abonnenten werden aufgenommen.

Samstag, den 17. August ab 19 Uhr: Uebnahmefeier mit Konzert.

Zum werten Besuche empfehlen sich Alois und Josefa Schrei für Gačnik.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetrübende Nachricht von dem unersetzlichen Verluste ihrer innigstgeliebten, unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Tante und Großtante, der Frau

Anna Fermišek

Private

welche Donnerstag, den 15. August 1929 um 7 Uhr früh nach langem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden, und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 90. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entsetzte Hülle der teuren Verbliebenen wird Samstag, den 17. August um 15 Uhr in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje feierlichst eingeäschert und sodann auf dem Magdalena-Friedhof im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 19. August um 7 Uhr früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 15. August 1929. 10.626

Ursula Lovrec, Tochter. Martin Lovrec, Schwiegersohn. Mari aOgrinc, Nichte Julian und Konrad Ogrinc, Enkel.